

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

27.4.1880 (No. 97)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026502)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
2^o V. 27^o N.

N^o 97.

Dienstag, den 27. April.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der Kaiser begab sich um 9^{1/2} Uhr mit den königlichen Prinzen, den General- und Flügeladjutanten etc. per Extrazug nach Potsdam und besichtigte daselbst, gleich nach der Ankunft, im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler anderer höherer Offiziere, die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. Nach dem Schluß der Exercitien nahm Se. Majestät der Kaiser sofort einige militärische Meldungen entgegen, entsprach hierauf mit den königlichen Prinzen einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garderegiments z. F. zum Dejeuner, verweilte demnächst noch einige Zeit auf Schloß Babelsberg und kehrte Nachmittags von Potsdam wieder nach Berlin zurück.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 7^{3/4} Uhr, begleitet vom persönlichen Adjutanten Rittmeister Frhrn. v. Nypenheim, aus Eisenach hier wieder eingetroffen. Um 9^{1/2} Uhr begleitete Höchstdieselbe, gefolgt vom persönlichen Adjutanten Major v. Panwitz, Se. Majestät den Kaiser zur Truppenbesichtigung nach Potsdam.

— Dem Reichstage ist der Auslieferungsvertrag mit dem Freistaat Uruguay zugegangen.

— Die deutsche Reichspartei beabsichtigt bei der zweiten Lesung der Samoavorlage eine Resolution, betreffend die Colonialpolitik des deutschen Reichs, einzubringen.

— Gegenüber den immer neu variirten Mittheilungen Wiener Blätter, welche die Kanzlerkrisis und die Vorgänge im Bundesrathe auf angebliche reichsfeindliche Tendenzen einzelner Regierungen zurückführen und dabei insinuiren, als ob ausländische Einflüsse auf die Haltung dieser Regierungen eingewirkt, hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nochmals hervor, es habe sich bei dem neulichen Entlassungsversuche des Reichskanzlers

lediglich um innere Fragen gehandelt, wobei die auswärtige Politik nicht im geringsten eine Rolle spiele. Der Reichskanzler hielt sich nicht für berechtigt, Bundesrathsbeschlüssen, wofür er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen wollte, die Ausführung zu versagen, ohne vorher dem Kaiser sein Amt zur Verfügung gestellt zu haben. Der Reichskanzler führte ferner das Bedürfnis, dem Mangel an disciplinarem Zusammenhange unter den Reichsbehörden, welcher bei den Vorgängen im Bundesrathe zu Tage getreten war, in einer Weise entgegenzuwirken, welche mehr Eindruck macht, wie die Aeußerung einfacher Wünsche und Kritiken. Alle Behauptungen über den Zusammenhang der Krisis mit Fragen der auswärtigen Politik seien ohne jeden auch nur scheinbaren Anhaltspunkt erfunden.

— Die Nachricht, daß ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Branntweinsteuer in Vorbereitung sei, scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. Die Branntweinsteuer bleibt nach wie vor der Punkt, an dem nicht gerührt werden darf. Dagegen soll dem Landtage an Stelle der abgelehnten Schankstättensteuer eine neue Vorlage wegen Erhebung einer Verbrauchssteuer von Spirituosen vorgelegt werden. — Die Einnahme aus dieser Steuer soll zur Erleichterung der Kommunen verwendet werden.

Strasburg i. E., 24. April. Die „Elsäß-Lothringische Zeitung“ meldet: Sicherem Vernehmen zufolge hat Se. Majestät der Kaiser den Bezirkspräsidenten Ledderhose zum Unterstaatssecretair im Ministerium für Elsäz-Lothringen, den Bürgermeistereiwalter Bad zum Bezirkspräsidenten für Unter-Elsäß und den Ministerialrath Timme zum Bezirkspräsidenten für Ober-Elsäß ernannt.

Dresden, 23. April. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs fand hier heute in der üblichen Weise statt. Vormittags brachten, wie das „Dr. J.“ berichtet, zunächst die Musikkorps der-

jenigen Regimenter, deren Chefinhaber Se. Majestät der König ist, Allerhöchstdemselben in der königlichen Villa z. Strehlen eine Morgenmusik dar. In Dresden aber durchzog die Militärmusik schon früh mit der großen Reveille die Straßen der mit Flaggen reich geschmückten Stadt. In den Lehranstalten und in zahlreichen Vereinen fanden Feste statt. Um 9 Uhr begann im hiesigen königlichen Residenzschloße der Empfang und die Beglückwünschung. In der katholischen Hofkirche wurde vor Beginn des Hochamtes ein Te Deum gelebrt. Mittags nahm der König auf dem Auen-Platz Parade ab über die Truppen der Residenz, so wie über das 1. Jägerbataillon Nr. 12, das 2. Jägerbataillon Nr. 13, das 1. Husarenregiment Nr. 18 und die 1. Abtheilung des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28. Der König wurde bei der Ankunft auf dem Paradeplatz von dem kommandirenden General des 12. (königlich sächsischen) Armee-Korps Prinzen Georg königl. Hoheit und einem glänzenden Stabe, in welchem sich auch die Militärbevollmächtigten von England und Italien befanden, empfangen. Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Georg und die Prinzessin Mathilde, sowie Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg begleiteten Se. Majestät beim Abreiten der Fronten zu Pferde, während Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Marie und die Prinzen Johann Georg und Max zu Wagn folgten. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August, sowie Se. Hoheit Prinz Alexander zu Sachsen-Weimar waren bei ihren Regimenter (Leib-Grenadierregiment, Schützenregiment) eingetreten. Nachdem Se. Majestät mit den Höchsten Herrschaften und der glänzenden Suite die Fronten der aufgestellten Truppen passirt hatte, begann das Defiliren Nachmittags fanden viele Festmahle statt, u. A. in der „Harmonie“, dem auch die Herren Staatsminister Dr. v. Serber und Frhr. v. Könnert bewohnten, und bei welchem Erzelenz v. Serber einen schwungvollen und enthusiastisch

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Ritter.

(Fortsetzung.)

Das gelang ihnen um so schneller und mit so weniger Schwierigkeit, als die Mutter der Kleinen bei der Geburt gestorben, der Vater unbekannt und die Gemeinde der Aufzucht des Kindes nun enthoben war. Frau Rode that ihr Möglichstes, das kleine, schwächliche Wesen am Leben zu erhalten, und ließ ihr die beste fürsorglichste Pflege zu Theil werden.

Nach einigen Wochen erschien eines Tages plötzlich und unerwartet Herr Rabe, um sich von dem Befinden seines Schüglings, wie er sich ausdrückte, zu überzeugen. Weit entfernt, den wahren Sachverhalt zu ahnen, freute er sich, sein Werk so gut gelungen zu sehen.

Rode, sagte er zu diesem, als sich beide allein befanden, ich habe noch etwas Wichtiges Dir mitzutheilen. Es wäre doch etwas besser und sicherer, wenn Du dies Dorf verlässest, denn der plötzliche Zuwachs Deiner Familie könnte am Ende doch Verdacht erregen. Zieh in die Residenz — dort wird sich Niemand um Euch kümmern; alle Kosten werden Dir doppelt erstattet und Dein Monatsgeld wird auch dem neuen Wohnort entsprechend erhöht werden.

Obgleich Rode diese Befürchtung nicht theilte, stimmte er Rabe's Vorschlag doch von ganzem Herzen bei; hatte doch von jeher das Leben in der großen Stadt ihn mächtig angezogen. Dort konnte er ruhig und unangefochten im Besitz des untergeschobenen Kindes verbleiben, während bei fernerm Aufenthalt in seinem Dorfe irgend ein unbeachtet gelassener Umstand, ein zufälliges Gespräch mit einem Dritten oder irgend eine

Aeußerung, die Rabe zu Ohren kommen konnte, diesem früher oder später die Ueberzeugung gegeben haben würde, daß er von Rode dupirt worden, und dafür würde er sich sicher revanchirt haben.

Ja, Herr Rabe, nahm Rode die Unterhaltung wieder auf, Sie haben ganz Recht, es wird so am besten sein; ich werde so bald als möglich nach der Residenz übersiedeln. Allein Sie können sich wohl denken, daß das so leicht nicht bewerkstelligt ist, drum schwären Sie die mir zuge dachte Summe nicht zu sehr. . . . — Doch nichts für ungut, fuhr er beschwichtigend fort, als der Intendant aufbrausen zu wollen, Miene machte; Jeder ist sich selbst der Nächste!

Indessen schien Rabe die Gabier seines Komplizen reichlich befriedigt zu haben, denn Rode gab ihm in unterwürfiger Weise bei seiner Abreise das Geleit; dann eilte er zu seiner Frau, zeigte ihr eine Handvoll Goldstücke und theilte ihr mit, daß sie ungesäumt ihren Umzug nach der Residenz bewerkstelligen müßten. Sie war anfänglich durchaus nicht damit einverstanden, doch er wußte ihr die vielen mit diesem Umzug verbundenen Vortheile und die für sie und ihre Ausichten dadurch erhöhte Sicherheit so plausibel zu machen, daß sie auch in dieser Beziehung bald ebenso gefügig wurde, wie in der Hauptsache. Bald hatte Rode das Wenige, was sie noch besaßen, zu Geld gemacht und schon drei Wochen nach dem Besuche des Intendanten wohnten sie in B.

In einem obskuren Viertel der großen Stadt richtete Rode eine Restauration mit Bier- und Spirituosen-Schank ein, welche sich auch bald einer großen Frequenz erfreute; doch der fleißigste Konsument seiner Spirituosen war er unbezweifel selbst. Frau Rode hatte sich schnell genug an das Leben der Residenz ge-

wöhnt; wie ihr eigenes Kind pflegte sie die kleine Waise, nie vergessend, daß durch diese sie aller Noth enthoben waren. Pünktlich jeden Monat traf die Summe ein, welche für die Erziehung des Kindes ausgesetzt war. Nur Eins quälte sie: wenn ihr Mann zu viel getrunken hatte, und das war jetzt eigentlich — mehr noch als früher — sein Normalzustand, dann war er im höchsten Grade unbedacht in seinen Aeußerungen, so daß sie in steter Angst schwebte, er werde einmal im Raufsch die Ursache ihrer Wohlhabenheit dem ersten Besten verrathen; sobald sie daher bemerkte, daß er sich in rethseliger Laune befand, bot sie Alles auf, um ihn zum Rückzug nach dem Schlafzimmer zu bewegen.

Einmal noch hatte Rabe sie in der Residenz besucht und nach dem Kinde gesehen.

XIII.

Während der von den Gendarmen verfolgte Rode das Kind Alfred's und Emilien's seiner persönlichen Sicherheit halber im Gebüsch neben der Landstraße versteckte, ward in der Ferne auf der Chaussee ein eleganter Reisewagen sichtbar. Das noch ziemlich weit von demselben entfernte Gebüsch, welches sich an dem Punkte befand, wo die Straße eine scharfe Biegung machte, entzog den Blicken der Insassen dieser Equipage den Vorgang zwischen Rode und den Gendarmen. Der in reiche Livree gekleidete Kutscher sah weit vor sich nur eine menschenleere Straße. Eine sehr schöne junge Dame lehnte, anscheinend schlummernd, in den weichen Polstern des Wagens; reiches blondes Haar umrahmte das liebliche Gesicht, dessen Ausdruck, trotz der geschlossenen Augen, ein sympathischer war. Eine jüngere, wenig einfacher gekleidete Dame saß ihr gegenüber; sie schien die Gesellschafterin der Andern zu sein. Das etwas bleiche Antlitz dieser veranlaßte sie, eine

aufgenommenen Toast auf Sr. Majestät ausbrachte. Weiter war bei Herrn Staatsminister v. Rostitz-Ballwin Galabiner, zu welchem Einladungen an das diplomatische Korps, die Herren Staatsminister, die Oberhofchargen und die Vorstände der Oberbehörden ergangen waren, und Abends fand bei dem Vorsitzenden des königlichen Gesamtministeriums Staatsminister General der Kavallerie v. Fabrice eine große Soiree statt, welche die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, sowie Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg mit ihrer Anwesenheit beehrt haben. Von Seiten des Offizierkorps der hiesigen wie der auswärtigen Garnisonen wurde der königliche Geburtstag gleichfalls durch Festmahle begangen, welche in den Kasinos der verschiedenen Kasernen der Albertstadt abgehalten wurden. Die Unteroffiziere begingen den königlichen Geburtstag ebenfalls festlich in ihren Kasinos.

U n s e r L a n d.

Wien, 24. April. Beim vorgestrigen Reconnoissancegefechte mit Albanesen am Zem haben die Montenegriner einen Todten und sieben Verwundete verloren. Stanco Radonics erließ ein Rundschreiben an die Vertreter der Mächte in Cetinje, welches eine Darstellung des Geschehenen und das Ersuchen um Intervention bei der Pforte enthält. Vermuthlich wird die Pforte aufgefordert werden, einen kaiserlichen Commissar mit entsprechender Bedeckung nach Albanien zu schicken. Montenegro beabsichtigt vorerst keinesfalls die Besitzergreifung des neuen Territoriums mit den Waffen zu erzwingen, zum Theil wohl auch deshalb weil die albanesische Liga über bedeutende Streitkräfte und Mittel verfügt. Es stehen bereits 9000 Albanesen unter Waffen. Die katholischen Mirditen traten der albanesischen Liga bei. In Tuzli herrscht der albanesische Agitator Hodo Bey. Osman Pascha verbrannte vorgestern sein dortiges Barackenlager und marschirte nach Kasrafi. Im Konak Iszet Paschas zu Skutari herrscht Rathlosigkeit.

Wien, 23. April. Nach einer Mittheilung des Pester Lloyd hat sich Dr. Dody zur Uebernahme des Postens als Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrswege bereit erklärt. Der darauf bezügliche Vorschlag des Ministerpräsidenten Tisza wird dem Kaiser in den nächsten Tagen unterbreitet werden.

Paris, 24. April. Der Armeeausschuß hat sich mit dem Budgetausschuß über die Verrittenmachung der Hauptleute geeinigt: jedes Jahr soll je ein Hauptmann in je einem Bataillon beritten gemacht und dies so lange fortgesetzt werden, bis sämtliche Hauptleute beritten sind.

London, 24. April. Mit der Berufung Gladstones zur Premierschaft, zu der die Königin erst durch gemeinsame Vorstellungen Granvilles und Hartingtons bewogen werden konnte, ist die Ministerkrise beendet. Gladstone wird heute sofort mit der Bildung des Cabinets beginnen, die, abgesehen von der Schwierigkeit, der übergrößen Anzahl vorhandener Minister-Aspiranten gerecht zu werden, keine Schwierigkeit bieten wird. Bestimmt ist bis jetzt nur, daß Gladstone neben der Premierschaft die Finanzen übernimmt, folglich im Unterhause verbleibt und Granville das Auswärtige Amt bekommt. Die übrigen Hauptposten werden bis

warme Reisdecke zu entfalten und mit derselben die Schlummele sorgfältig und vorsichtig zu umhüllen. Durch diese wenn auch noch so leichte Berührung erwacht, dankte jene mit einem freundlichen Blick. Wunderbar schöne, sprechende braune Augen zeigte dieser Blick; sie verliehen dem Gesicht der Blondine einen unbeschreiblichen Reiz.

Ich danke Dir, gute Minna, mich friert aber durchaus nicht, sagte sie, und warf einen Blick durch das Wagenfenster. Wo sind wir?

Wir werden, glaube ich, die Station bald erreicht haben, Frau Baronin.

In diesem Augenblick hielt der Wagen an. Weshalb hält denn Friedrich hier, fragte die Baronin, und lehnte ihr Gesicht gegen das Wagenfenster. — Friedrich, was hat Er denn da, rief sie erstaunt, als der Kutscher, ein graues Palet im Arm haltend, sich anschickte, den Wagen zu öffnen. — O Gott, ein Kind! rief nun die Baronin erschreckt.

Ich hörte es wimmern, gnädige Frau — dort, dicht bei dem Holze, sagte der Kutscher; deshalb hielt ich an, um zu sehen, was da vorging, und fand dieses Kind ganz allein auf der Erde liegend, während weit und breit Niemand zu sehen ist.

Barmherziger Gott! rief die Baronin; bei diesem Wetter — das arme Kind mußte ja erfrieren!

Soll ich es nun wieder hinlegen, wo ich es gefunden, Frau Baronin? meinte Friedrich. Das geht doch nicht!

Die Gesellschafterin hatte das schreiende Kind auf den Schoß genommen und suchte es zu beruhigen.

Bewahre, Friedrich, sagte die Baronin; das wäre ja des armen Kindes Tod! — Das Kind scheint

übermorgen vertheilt sein. Hartington dürfte das Ministerium des Kriegs oder Indiens übernehmen und Northbrook oder Dufferin Vizekönig von Indien werden. Die Blätter der verschiedensten Farben beurtheilen die Ernennung Gladstones als die richtige Lösung, preisen die Königin wegen ihrer verfassungstreuen Haltung und beloben Granville und Hartington wegen Aufopferung ihrer persönlichen Ansprüche. Die Besorgniß, daß Gladstone unheilvoll in die auswärtige Politik eingreifen werde, ist hier geringer als auf dem Festlande. Dagegen befürchtet man, daß Rußland sammt dessen Balkan-Schützlingen, auf Gladstones Theilnahme hoffend, neuerdings Wirren anregen dürften, die, wenn nicht rasch bekämpft, bedeutend werden könnten.

Der französische Viceadmiral und bisherige Botschafter Potthuaud ist heute nach Paris abgereist.

Die Trauung der Prinzessin Friederike von Hannover fand heute in Windsor statt, doch nicht als Staatsfeier, sondern als bloße Privatfeier der königlichen Familie.

General Wolseleys Ankunft vom Cap wird etwa am 25. Mai erwartet.

Stockholm, 24. April. Der König hat den Professor Nordenfjöld in den Freiherrnstand, Balander und Oskar Dickson in den Adelsstand erhoben; Oskar Dickson wurde außerdem das Großkreuz des Nordsternordens und Sibirakow das Commandeurkreuz desselben Ordens verliehen. Die Begehung heute Abend um halb zehn Uhr hier eintreffen; zum Empfange derselben sind viele tausend Fremde hier anwesend.

Petersburg. Wie die Nowosti wissen wollen, soll die Verlobung des Fürsten von Bulgarien mit der Tochter des Fürsten Jussupow nun doch, und zwar im Laufe des Sommers stattfinden.

Valparaiso. Weiteren Berichten aus Valparaiso vom 20. März zufolge zerstörten die chilenischen Truppen die Telegraphenleitungen, Eisenbahnen und Landungsbrücken in Iksay und Mollendo, aber die Peruaner hatten die Locomotiven und auch die Geschütze der Fortificationen vorher nach Arequipa geschafft. Die peruanische Corvette Union durchbrach vor einigen Tagen die Blokade von Arica und setzte sich mit dem Gesinde in Verbindung. Dem chilenischen Monitor Huascar gefolgt, später die Panzerfregatte Almirante Cochrane und die Corvette Amazonas hinzu und alle drei Schiffe eröffneten eine Kanonade gegen die Union und die Corvette Mancocha. Einem amtlichen Berichte zufolge zogen sich die chilenischen Schiffe in dem Wahne, daß die Union kampfunfähig gemacht worden, zurück, worauf das peruanische Schiff einen Ausfall machte und entkam.

M a r i n e.

Wilhelmshaven, 26. April. Capitain zur See Kühne ist zur Uebernahme des Commandos S. M. Panzerfregatte „Preußen“ nach Kiel abgereist. — Unterlieutenant zur See Janns ist von Urlaub zurück gefehrt. — Der Major Vogel, Artillerie-Officier vom Platz, hat während der Dauer der Abwesenheit des Corvetten-Capitain Dietert die Geschäfte des Artillerie-Directors der Kaiserlichen Werft mitübernommen.

von einer herz- und gewissenlosen Mutter ausgehrt zu sein.

Und wie niedlich es ist! — Sehen Sie, Frau Baronin, sagte die Gesellschafterin, dieses liebe runde Gesichtchen! — Und sie reichte der Dame das nun ruhige Kind hin.

Die Baronin lächelte dem Findling zu und ergriff dessen kleine Händchen. Was können wir anders thun, sagte sie, als den kleinen verlassenem Engel mit uns nehmen? — Ihn zurücklassen wäre Mord! — Diejenige, welche das Kind hierher gelegt, wird es aller Wahrscheinlichkeit noch nie mehr dort abholen wollen. Wir müssen uns schon seiner annehmen, Minna. — Also fahr' Er rasch zu, Friedrich, damit wir die Station zur rechten Zeit erreichen, ehe der Schnellzug sie passiert.

Und mit größerer Schnelligkeit fuhr der Wagen weiter.

Sie haben sich ja immer ein Kind gewünscht, Frau Baronin; nun hat der Himmel Ihnen ein's bescheert, sagte Minna, welche die kleine Last wieder unter ihre Obhut genommen hatte.

Meinst Du denn, daß ich das Kind so ohne Weiteres behalten kann und darf? entgegnete die Baronin.

Wer sollte Sie denn daran hindern können? — Derjenigen, welcher es gehört, liegt Nichts an dem Kinde, sonst würde sie es nicht hilflos im Walde ausgehrt haben. Machen Sie Anzeige davon bei der nächsten Behörde, so wird das arme Kind, wenn es nicht gelingt, die Mutter desselben zu ermitteln, in einem Waisenhause untergebracht — und wie geht's den armen Kleinen dort, was wird aus ihnen? — Ich glaube, es ist zu seinem guten Glück, daß der

— Die Maschinenisten Sempel und Meißner —
2. Werft-Division — sind zu Obermaschinenisten befördert.
— Poststation für „Drache“ ist Wilhelmshaven.

Kiel, 24. April. Es dürfte interessant sein, daß in England kürzlich der noch in Arbeit befindliche Panzer des größten aller Panzerschiffe, des „Inflexible“, einer Schießprobe unterzogen worden ist. Wie bekannt, soll der Innenpanzer der Geschützthürme aus 7zölligen Eisen- und der Außenpanzer aus 9zölligen Compoundplatten bestehend; letztere haben harte Stahloberflächen von 3 1/2 Zoll Dicke die auf 4 1/2zölligen Eisenplatten aufgeschweißt sind; während hin hat der Panzer die kolossale Gesamtdicke von 14 Zoll. (Die stärkste Panzerung unserer Schiffe ist 11 Zoll.) Das Versuchsstück, auf welches geschossen wurde, hatte man aus einer Platte als Stückprobe ausgeschnitten, von elliptischer Form, wie sie in Wirklichkeit ist. Das Stück maß 4 Fuß und 2 Fuß 6 Zoll und wurde aus einem Neuzöller mit einem 250pfündigen Geschöß und 50 Pulverladung beschossen. Es dürfte aber nun nicht sein, was mit einem unter so abnormen Umständen vorgenommenen Versuch eigentlich beabsichtigt wurde, um mehr, als man in Folge der geringen Größe der Schießprobe genöthigt war, dieselbe auf ein elastisches Holzgitter zu stützen. Es wurde bloß ein Schuß abgefeuert; der Eindring hatte einen Durchmesser von 14 Zoll bei 2 1/2 Zoll Tiefe. Das Geschöß war vollkommen zertrümmert. Die Panzerfregatten „Preußen“ und „Friedrich der Große“ sind heute Morgen mit Flaggenparade in Kiel in die erste Reserve gestellt worden. — Am 22. d. M. erfolgte der Schluß des Unterrichts an der hiesigen Steuermannsschule.

Die an Bord der beiden im Strome liegenden Schulbriggs eingeschifften Schiffsjungen erhalten während der Uebungsfahrten dieser Schiffe ihre erste männliche Ausbildung. Die Briggs kreuzen in der Ostsee und werden gegen Ende ihrer sommerlichen Indienststellung in der Zoppotter Bucht bei Danzig Landungsmanöver abhalten. Offiziere und Unteroffiziere werden für die Schulbriggs besonders ausgewählt. Die Erziehung und Ausbildung der Schiffsjungen ist eine vorwiegend männlich-militärische und der Dienst an Bord der Briggs weicht nur insofern von dem auf den anderen Kriegsschiffen ab, als dies die besonderen Zwecke bedingen; während die Matrosen dieser mit 12 Stunden täglich zufällt, haben die Schiffsjungen nur eine 8stündige Dienstzeit und können somit auch eine Stunde länger schlafen. Ebenso fallen die sehr anstrengenden Segel- und Geschützexercitien nur zwei Stunden des Tages an. Die Besatzung jeder Briggs zählt 136 Köpfe, unter denen sich circa 80 Schiffsjungen befinden; die übrigen zur Mannschaft gehörigen Personen sind die Unteroffiziere und Matrosen, welche letztere mit zur Unterweisung der Jungen in seemannischen Handgriffen oder auch zur Bedienung des Schiffes im schlechten Wetter bestimmt sind, wenn die schwachen Kräfte der Matrosen dazu nicht ausreichen. Die Schiffsjungen werden während ihrer Ausbildungszeit nicht wie vereidigte Soldaten behandelt und unterliegen daher auch für Vergehen keine größeren disciplinarischen Strafen; ihre Behandlung ist eine erziehende, auf ihr Alter und ihren zukünftigen Beruf berechnete, wobei Wohlwollen, Belohnung, Schonung aber mit nothwendiger Strenge Hand in Hand gehen; die für Vergehen über sie zu verhängenden Strafen sind zunächst auf das Ehrgefühl berechnet und nur bei größeren Excessen

liebe Gott es gerade Ihnen zuführte, Frau Baronin. Ich möchte es auch ganz gern behalten, Minna — sieh' diese hübschen braunen Augen! sagte die Dame gerührt und küßte des Kindes Stirn.

Bedenken Sie nur, was aus dem Kinde wird, wenn Sie es nicht behalten! — Und wie befriedigend muß es für Sie sein, dies kleine Wesen zu erziehen! überredete die Gesellschafterin ihre Herrin.

Nun — ich will es behalten! sagte die Baronin. Ob ich Recht thue, weiß ich nicht; doch will ich es als ein Geschenk der Vorsehung und seine ordentliche Erziehung als eine mir von Gott auferlegte Pflicht betrachten.

Die Station war erreicht; fast gleichzeitig trat der Schnellzug ein, den die Baronin benutzen wollte, und kaum noch blieb Zeit genug, das ziemlich zahlreiche Gepäck vom Wagen auf den Zug zu bringen. Minna sah mit dem Kinde bereits in einem reservierten Coupé erster Classe und erwartete die Baronin, welche selbst die Billets besorgte. Friedrich sollte auf der Landstraße weiter fahren. Kaum hatte die Baronin Platz genommen, als der Zug abfuhr.

Von der reichen, gutherzigen Baronin Hochberg gefunden, angenommen und erzogen zu werden, war mit Recht als ein großes Glück für den kleinen Findling zu betrachten. Sie war seit zwei Jahren Wittwe. Früher Hofdame der Königin, hatte sie sich dann mit dem Baron Hochberg vermählt und mit ihm drei Jahre hindurch in der glücklichsten Ehe gelebt, bis ein verhängnisvoller Sturz auf der Jagd seinen Tod zur Folge hatte und er die jugendliche Wittve mit einem sehr bedeutenden Vermögen zurückließ.

(Fortsetzung folgt.)

oder bei fruchtloser Anwendung der gelinderen Strafen erfolgt körperliche Züchtigung; jedes gemeine Vergehen bedingt sofortige Entlassung. In ihren Mußestunden wird ihnen alle mögliche Freiheit gewährt. Eine Bibliothek unterhaltender und belehrender Bücher, die der Prediger verwaltet, sorgt für eine angemessene Lectüre. Der Schneider unterweist sie im sachgemäßen Ausbessern der Kleidungsstücke, der Zimmermann lehrt sie die Grundregeln des Schiffsbau's; Matrosen zeigen ihnen das Ausbessern des Taumwerks und Spißens und Knoten. Auf diese Weise wird spielerisch die Intelligenz nach allen Richtungen geweckt und die praktische Lebensbildung angebahnt, die den Seemann charakterisirt, aber durchaus nothwendig für sein Fach ist, um sich in schwierigen Lagen zurecht zu finden und durch geschickte Benutzung der ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel daraus befreien zu können. Auch ein Hautboist wirkt an Bord der Briggs als musikalischer Lehrer und bildet aus einzelnen Jungen ein Musikcorps, das in der Freizeit sich und die Kameraden ergötzt. Die Schiffsjungen der Schulbrigg kommen im nächsten Jahr an Bord der Schiffsjungenforbetten „Medusa“ oder „Nympe“ und machen auf diesen Schiffen ihre zweite größere seemannische Ausbildung durch, nach deren Beendigung sie noch einen Geschäftskursus an Bord des „Renown“ resp. „Mars“ absolviren, um dann bei guter Führung zum Matrosen befördert zu werden.

lokales.

Wilhelmshaven, 26. April. Bei der heute Mittag in der „Wilhelmshalle“ stattgehabten Wahl eines Bürgervorstehers im 1. Bezirk wurde Herr Schmiedemeister C. J. eß einstimmig (15 Stimmen) zum Bürgervorsteher gewählt.

Wilhelmshaven, 26. April. In der heute (Dienstag) stattfindenden Benefiz-Vorstellung für Herrn Heinrich Scherbarth, in welcher „Die Räuber“, Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller, zur Aufführung kommen, wird auch Herr L. Kreyman, vom Hoftheater in Oldenburg, in der Rolle des „Spiegelberg“ als Gast mitwirken. Da somit Alles gethan, um die Aufführung des Stückes in bester und würdigster Weise zu bewirken, dürfte auch wohl ein recht zahlreicher Besuch dieser Vorstellung zu erwarten sein und voraussichtlich erzielt der geschätzte Benefiziant nicht nur einen künstlerischen, sondern auch einen finanziellen Erfolg.

Wilhelmshaven, 26. April. Ueber Herrn Physiker Neumann, der im Saale des Hotel Hempel einige Vorstellungen — die erste am Mittwoch Abend — geben wird, schreibt das bekannte „Berliner Tageblatt“ vom 11. April 1878: „Gestern gab Herr Professor Neumann im königlichen Schauspielhause seine achte und letzte Vorstellung, ebenfalls vor ausverkauftem Hause. Was wir sahen und hörten, war staunenerregend, die Art und Weise des Künstlers, mit welcher er das Publikum zu amüsiren weiß, läßt nichts zu wünschen übrig, und wünschen wir Herrn Neumann von ganzem Herzen, daß seine wirklich unübertrefflichen Leistungen überall denselben Anklang finden, und dieselben Erfolge ernten, als hier in unserer Stadt. Auch dem Piano-Virtuosen Mrs. Bitricd können wir das gleiche Lob zusprechen, und sagen mit Recht, daß er Meister seines Instrumentes ist.“

Wilhelmshaven, 26. April. (Reichsgerichts-Entscheidungen.) Der mittels Einbruchs oder Einsteigens verübte Diebstahl aus einer Marktbude, welche nur durch Umkleidung mit Leinwand, durch Nägel und Stricke an Latten und Brettern befestigt, unzugänglich gemacht ist, ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom

21. Januar 1880, als schwerer Diebstahl aus § 243 Nr. 2 des Str. G. B. zu bestrafen, selbst wenn die Bude nicht mit dem Erdboden fest verbunden, zum Zerlegen oder Wiederaufstellen bestimmt und auch im Ganzen leicht transportabel ist.

Nach § 60 der Deutschen Strafprozeßordnung ist jeder Zeuge zu beeidigen, sofern nicht ein im Gesetz vorgesehener Grund für die Unterlassung der Beeidigung vorliegt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 1. Strafsenat, durch Erkenntnis vom 16. Februar 1880 ausgesprochen, daß die Beeidigung der Zeugen nicht aus dem Grunde unterbleiben darf, weil nach dem Ermessen des Strafrichters dem Zeugen unbedingt Glauben zu schenken sei.

Wilhelmshaven, 26. April. Die Ferienferien werden in diesem Jahre zum ersten Mal im ganzen deutschen Reich zugleich anfangen und eine gleiche Dauer haben, und zwar nach der Vorschrift des § 201 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 15. Juli bis zum 15. September, also volle 2 Monate. Während dieser Ferien werden nur in Ferien-sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen werden. Feriensachen sind: Strafsachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Markt-sachen; Streitigkeiten zwischen Vermiehern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechsel-sachen; Bau-sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann jedoch auf Antrag auch noch andere Sachen, so weit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung dieser Feriensachen werden bei den Landgerichten „Ferienkammern“, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte „Ferien-senat“ gebildet. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concurs-Verfahren sind die Ferien ohne Einfluß, sowie auf alle Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. Die Bearbeitung der Vormundschafts-sachen, Nachlass-sachen, Lehn-, Familien-fideicommiss- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, so weit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Ferien bleiben diejenigen Sachen, welche zur Zuständigkeit der Rhein-schiff-fahrts- und Elbzollgerichte gehören, da die Gerichtsbarkeit dieser Gerichte sich nur auf schnelle Angelegenheiten erstreckt, desgleichen die zur Zuständigkeit der Gewerbe-gerichte und der Universitäts-gerichte, sowie der Auseinandersetzungsbehörden gehörenden Angelegenheiten, weil in Betreff dieser Behörden überhaupt kein Bedürfnis zur Festsetzung von Ferien vorliegt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 23. April. Die Canalarbeiten hinter Wiesens gingen nach den „D. N.“ seither rüstig und ruhig weiter. Es sollen auf dieser Strecke nach Upperschört hin etwa 6—700 Arbeiter beschäftigt sein, die je nach Fleiß und Geschick 3 bis 4 Mark täglich verdienen können. Solcher Verdienst, wenn er richtig gewürdigt und sparsam zusammengehalten wird, kann den Leuten helfen und ihren Wohlstand begründen. Es gibt aber immer solche, welche das Glück nicht tragen können und auch Andern zur Verführung dienen. So haben es auch gestern mehrere Arbeiter der dortigen Colonie, die von dem betreffenden Bauführer wegen mangelhafter Ausführung ihrer Arbeiten zu

Nacharbeiten angehalten werden mußten, zur Wider-jetzlichkeit gebracht und andere ebenfalls aufgewiegelt, so daß gestern Morgen um 11 Uhr die Arbeit eingestellt wurde und die drohende Haltung der Arbeiter es veranlaßte, den Schutz der Gendarmerie in Anspruch zu nehmen. Heute wird weitergearbeitet.

Norden, 23. April. Die durch Herrn Pastor Eiben aus Hage in hiesiger Stadt abgehaltene Haus-collecte für die „Herberge zur Heimath“ zu Wilhelmshaven hat 480 M. aufgebracht.

Sildesheim, 24. April. Der Sohn eines hiesigen Einwohners hatte vor einigen Tagen aus Spielerei den an der Hohnser Brücke liegenden, zum Grandziehen benutzten Rahn bestiegen; als er ans Land zurückkehren wollte, sprang er zu kurz und fiel ins Wasser. Da letzteres an der fraglichen Stelle sehr tief ist, wäre er in ernstliche Lebensgefahr gekommen, wenn nicht zwei taubstumme Knaben den Unfall bemerkt und mit vereinten heroischen Anstrengungen den Verunglückten wieder aus Trodene gebracht hätten.

Bermischtes.

In Wien hielt Professor Ed. Hoffmann in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte aus Anlaß der Affaire Takacs einen Vortrag, in welchem er folgende interessante Mittheilungen über die Wiederbelebung von Gehirnten machte. Bouchut erzählt von einer gewissen Anna Green, die in Oxford gehentt wurde, daß sie nach einer halben Stunde vom Stränge abgenommen, zu sich kam und am Leben erhalten wurde. Vom alten Meckel erzählt man bekanntlich, daß er einen auf die Anatomie gebrachten Justizirten, der dort wieder zu sich kam, laufen ließ. Fama will sogar wissen, daß der also Gerettete später an Meckel 25,000 fl. schickte. Aus der neueren Zeit sind zwei Fälle bekannt, die mehr oder weniger beglaubigt erscheinen. Der erste stammt aus dem Jahre 1853, wo ein in Turin Justizirter, als man ihn begraben wollte, zu husten anfang; die zweite Affaire, über welche drei Aerzte unter ihrem vollen Namen berichten, trug sich im Jahre 1859 in Boston zu. Ein Mörder wurde um 10 Uhr Vormittags nach amerikanischer Art gehentt, d. h. mit einem langen Strick um den Hals durch Hinwegziehen eines Brettes aus einer Höhe von sieben bis acht Schuh fallen gelassen; um 10 Uhr 14 Minuten waren alle Lebenszeichen verschwunden und der Hingerichtete wurde um 10 Uhr 40 Minuten abgenommen und den Aerzten übergeben. Diese bemerkten nun um 11 Uhr 30 Minuten Pulsationen über der rechten Clavicula, eröffneten gleichwohl den Brustkasten und konnten nun noch regelmäßige Kontraktionen des rechten Herzohres constatiren; erst um 1 Uhr hörten die Pulsationen auf.

In Groß-Köris bei Teupitz, an der Östlicher Bahn, hat der Fischereiaufsesser und frühere Gutsbesitzer Dumke am Gölzensee den Lehrersohn Paul Dieu in der Nacht vom 17. bis 18. d. M. erschossen. Letzterer, ein in der Gegend als fleißig und ordentlich bekannter Mensch, hatte sich mit einigen Freunden den Scherz gemacht, einigen seiner Freunde — die von weitem zuhauen — die Fische aus den Reusen herauszunehmen. Diesen Spaß mußte der junge Mann mit seinem Leben bezahlen, denn kaum hatten sich die jungen Leute dem Ufer des Sees genagt, so feuerte auch der Aufsesser schon auf sie und die Kugel traf den Lehrersohn mitten ins Herz. Ein zweiter Schuß verfehlte einen zu seiner Hilfe herbeispringenden Kameraden und traf die Leiche seines Freundes. Der Aufsesser wurde vom Ortschulzen verhaftet und steht seiner Aburtheilung entgegen.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der hiesigen Werst sollen 150 cbm Yellow pine-Holz beschafft werden und ist hierzu Submissions-Termin auf den

8. Mai d. J.,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,

anberaumt.
Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, sowie der Submissions-Zeitung „Cyclop“ in Berlin zur Einsicht aus, können aber auch von der Ersten gegen Einsendung von M. 0,50 abschrittlich mitgetheilt werden.
Wilhelmshaven, 20. April 1880.

Kaiserliche Werst,
Verwaltungs-Abtheilung.

Privat-Anzeigen.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn B. G. Meppen hier, als Verwalter im Concurse des Kaufmanns N. Wolf hier, sollen folgende zur Masse gehörige Gegenstände am

Dienstag,
den 4. Mai d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

2 Commoden, 3 Sophas, 3 Kleiderschränke, 2 Waschtische, 1 Sopha-tisch, 8 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 2 Schreib-tische, 1 Regulator mit Hirsch-geweih-Verzierung, 1 Kronleuchter und 1 Rauch-tisch mit desgl., 1 einschläfriges Bett mit Bettstelle und

Matratze, 1 Bettstelle mit Sprungfeder-matratze, 2 Waschtische, 1 Blumentisch, 3 Spiegel, 1 Nähtisch, diverse Porthe mit und ohne Stickerie, 4 gr. Deckenbilder, Gardinen und Vorhänge mit Kästen, Teppiche, Tischdecken, 1 Torfkasten, 1 silberne Cylinderruhr, 8 Bände Meyer's Con-versations-Lexikon, eine Anzahl Hefte Hempel's Klassiker und eine complete Marktbude.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 26. April 1880.

Bl e c h s c h m i d t,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentl. Verkauf.

Der Herr Maschinenbauer Bornhold läßt wegen Wegzugs von hier durch den Unterzeichneten am

Dienstag,
den 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Herrn Ubben (Kasernenstr.) folgende Gegenstände gegen Baarzahlung bezw. auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen als:

1 mahag. Sopha mit braunem Ripps-bezug, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matratzen, 1 desgl. ohne Matratze, 1 eiserne desgl., 1 zweithüriger und 1 einthüriger Kleiderschrank, 1 Sopha-tisch (mahagoni), 1 eschene Commode, 10 eschene Rohrstühle, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 neuer Kinder-wagen, 2 Waschbaljen, diverse gut erhaltene Bände Zeitschriften, Glas- und Porzellan-sachen, sowie Haus- und Küchengeräth.

Sämmtliche Gegenstände sind fast neu und durchweg gut erhalten.

Wilhelmshaven, 22. April 1880.

Bl e c h s c h m i d t,
Gerichtsvollzieher.

S ä r g e

stets in allen Sorten vorräthig.
W. Gathemann, Kopperhörn.

Für den Gutsbesitzer de Couffer auf
Hahn werde ich am

**Donnerstag,
den 29. d. Mts.,**

die Grasnutzung seiner in Wilhelms-
haven und Bant belegenen Ländereien
verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich am Donners-
tag, den 29. d. Mts., **Vormittags**
10 1/2 Uhr, in C. Zwingmann's
Gasthause zu Belfort infinden.

Neuende, den 26. April 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Bekanntmachung.

Der Bäcker Martin Mansholt aus
Timmel läßt am

**Mittwoch,
den 28. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Janssen's Behausung zu
Seban öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist durch mich verkaufen:

4 vollständige Betten, 1 Cabinet-
schrank, 1 Kleiderschrank, 3 Spie-
gel, 3 Tische, 8 Polsterstühle, 6
Rüschensühle, Schildereien, Glas-
und Steingut und was sich weiter
vorfinden wird.

Kaufliebhaber ladet ein

Neuende, den 11. April 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Mein reichhaltiges Lager verschiedener

Möbel

empfehle bestens.

W. Gathemann, Kopperhörn.

Kieler Bücklinge

empfecht

H. Schimmelpenning.

Preiswürdige

Kleiderstoffe,

einige ältere Muster, zu und unter Ein-
kaufspreis empfehlen

A. Oeltjen & Co.,

Elfaß, Börsenstr. Nr. 29.

**Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei**

A. Heinen in Varel.

Wegen Wegzugs

erfüge ich Alle, welche noch Sachen bei
mir in Reparatur haben, selbige **bis**
zum 28. April abzuholen, da ich
am 30. April von hier wegziehe.

NB. Auch verkaufe ich von heute an
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

G. Hintermeister,

Messerschmidt, Neuheppens.

Zu verkaufen

billig ein schwarzer Schafbock und ein
gutes milchgebendes Schaf.

Neubremen Nr. 7.

Zu verkaufen.

4 Milchschafe und 7 Lämmer stehen
billig zum Verkauf beim

Wallmeister **Will, Fort II.**

Verloren

ein Gurt (roth und weiß) von einem
Landaure Wagen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben gegen gute Be-
lohnung wieder abzugeben beim Fuhr-
Unternehmer **L. G. Garlchs,**

Koenstr. 72.

Vorläufige Anzeige!!!

Der berühmte

Zauberkünstler u. Spiritist Prof. Neumann,

Hofkünstler Sr. Majestät des Königs der Niederlande,

wird **Mittwoch Abend, den 28. dieses Monats,** einen

Cyklus von Vorstellungen

in **Hempel's Hotel** eröffnen. — Alles Nähere wird morgen
durch Annoncen und Plakate bekannt gemacht.

Aufforderung!

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen findet auf meinem Platz vor dem
„Gasthof zur Erholung“ das **erste diesjährige große**

Volksfest

statt. Geschäftsleute von Wilhelmshaven und Umgegend, die geneigt sind, Schau-,
Verkaufs- und Spielbuden zc. aufzustellen, wollen sich baldigst wegen Anweisung
des Platzes an mich wenden. Bemerk wird noch, daß von jedem Geschäft nur
eine Bude zugelassen wird. **N. Preuß.**

Ausverkauf.

Um mit meinem noch bedeutenden Lager von

fertigen Betten, Bettfedern & Dannen

bis zum 1. Mai vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab **weit unter**
Einkaufspreisen.

H. Baumann,

Bismarckstr. Nr. 7 und Krummestr. Nr. 2.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Warnung.

Wir legen Gift für Federvieh.

Berlow, Wordingmann.

Sinrichs, Lothringen.

Gesucht.

2 Schlossergesellen finden
dauernde Beschäftigung.

J. Seemann.

**50 bis 60 gute Erd-
arbeiter**

können Beschäftigung finden beim Bau
des Ems-Jade-Canals. Näheres theilt
der Stellmacher **Kademacher** in
Friedeburg mit.

Schachtmeister **Heine.**

Gesucht

auf sofort ein Bursche zum Austragen
und für leichte Hausarbeit.

Carl Lohse, Koenstr. 87.

Gesucht

ein ord. Mädchen zum 1. resp. 15. Mai.

Manteuffelstr. 9.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für Küche und
Haus zum 1. Juli. Gute Zeugnisse
erforderlich.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen Handarbeiten erfahrenes
Mädchen sucht eine Stelle als Stuben-
mädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Mai ein Laden
mit Wohnung im **Rothen Schloß.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

In meinem neuen, jetzt fertigen Hause
in Belfort habe noch einige sehr schöne
Wohnungen zum 1. Mai zu vermieten.
Wilhelmshaven. **B. Wilken.**

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer zum
1. Mai oder später.

Bismarckstr. 32 a/Part,
parterre, rechts.

Zu vermieten

eine Stube mit Bett an 1 oder 2
junge Leute. Elfaß, Börsenstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. August d. J. ein Laden mit
Werkstelle und Wohnung.

J. G. Gehrels.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. mein Laden nebst Woh-
nung Koenstr. Nr. 15.

Frau **M. Lübbers.**

Zu vermieten

eine Familienwohnung an der ver-
längerten Königstraße, bestehend aus
1 Zimmer, 2 Kammern und Küche, im
Hintergebäude Räume, zur Werkstatt
geeignet.

Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Stube mit Kammer
möblirt oder unmöblirt an zwei junge
Leute.

Neubremen. **J. Freundenthal.**

Die von Herrn Architekten D. Vorstel
bewohnte Wohnung im **Sapfe'schen**
Hause in Lothringen habe ich zum 1.
Mai d. J. an einen oder zwei Herren
möblirt zu vermieten.

J. Schmidt.

Stadt-Theater

zu **Wilhelmshaven.**

Dienstag, den 27. April 1880:

Benefiz

für **Hrn. Heintz Scherbarth**

Gastspiel

des **Hrn. L. Kreyman**

vom Hoftheater in Oldenburg.

Die Räuber

ein Schauspiel in 5 Akten v. Schiller.
Zu dieser meiner **Benefiz-Vor-**
stellung erlaube ich mir ein geehrtes
Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll

Heinrich Scherbarth

Stadt Kiel

Im Theaterfaale jeden Abend
7 Uhr:

Theatralische
Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhalti-
gem Programm.
Ergebenst **H. Faber.**

Das hier so beliebt gewordene

Buß-Bier

empfehle:

Märzbier in Fässern a Str. 25

Lagerbier do. 20

in ganzen **Champagnerflaschen**
erstes 25 Pf. und letzteres 20 Pf.

a Flasche.

C. F. Arnoldt.

August Schild,

Neuheppens, Bismarckstr. 31.

empfeht sich zur Anfertigung aller
Schmiede- und Schlosser-
arbeiten.

Da mir von der löbl. Polizei die
Anfertigung der

An- und Abmelde-
scheine

übertragen wurde, sind solche zu den
Preise von 2 Pf. per Stück jederzeit
zu haben.

Th. Süß,

Buchdruck rei d. Logen.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung

Freunden und Bekannten die trauer-
nachricht, daß mein lieber Vater, der

Königliche Gymnasial-Director a. D.

Dr. Theodor Tophoff,

am 21. d. Mts. aus diesem Leben ab-
schieden ist.

Tophoff, K. Amtsrichter.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach
längerem Kranken unser lieber, hoch-
achtungsvoller, ältester Sohn und Bruder

Heinrich in seinem 19. Lebensjahre

tiefbetrauert von den Hinterbliebenen
Wilhelmshaven, 24. April 1880.

Heinrich Müller

und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
Morgens 8 Uhr, vom Bahnhofs-
Varel aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach schwerer
Krankheit mein geliebter Mann, der
Kasernen-Inspector **Frahm,** welcher
mit schwerem Herzen zur Anzeige bringt
die trauernde Wittwe

Selma Frahm nebst Kindern.

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.